

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Er scheint wöchentlich dreimal:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Keulen, Rotta, Lubitz, Kieritz, Gommio und Gadsig M. und durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die 5spaltige Kopfszeile oder deren Raum Pfg., die 3spaltige Restzeile Pfg. **Beilagen:** Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich 20 000 M., durch die Post einjährig 20 050 M. freibleibend. — **Anzeigen:** Beilagszeile 5000 M., Anwärterzeile 5000 M., Restzeile 10 000 M.

Nr. 67

Kemberg, Mittwoch, den 22. August 1923.

25. Jahrg

## Umlagegetreide.

Nach einer heute eingegangenen Mitteilung des Kreisamtes steht es den Landwirten, die ihr Umlagegeld nicht erfüllt haben, frei, die restlichen Mengen entweder in Getreide aus der neuen Ernte zu liefern oder dafür die im Juli festgesetzten Ertragsbeiträge zu zahlen. Selberlag kommt jedoch nur dann in Frage, wenn einwandfrei feststeht, daß der Landwirt das Umlagegeld durch Lieferung von Getreide aus alter Ernte nicht erfüllen konnte.

Kemberg, den 20. August 1923.

Der Magistrat.

## Steuern.

Nach Mitteilung des Finanzamts Wittenberg ist die Erhöhung der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für 1923 von dem 100fachen auf den 400fachen Betrag aufgesetzt worden. Die hiernach einzuzahlenden Beträge sind unabhängig an unsere Kämmereikasse abzuführen, da bei verspäteten Zahlungen der Selbsterhaltungszweck mitterhöben werden muß.

Gleichzeitig wird nochmals an die Einzahlung der Gemeindesteuern für 1923, Hundesteuern, Rentenbankrenten, Wohnungsanlagengebühren, Viehsteuernbeiträge und landwirtschaftliche Unfallbeiträge erinnert. Sämtliche Einzahlungen müssen bis Ende dieser Woche, **Sonnabend, den 25. d. Mts.** erfolgt sein.

Kemberg, den 20. August 1923.

Der Magistrat.

## Unentgeltl. Mütterberatungsstunde

Freitag, den 24. August, nachmittags von 1/2 bis 1/3 Uhr in der Schule.

Kemberg, den 18. August 1923.

Der Magistrat.

Die diesjährigen

## Impfungen

finden nunmehr

**Mittwoch, den 22. August** im Gasthaus „Zur Winterrube“ halt und zwar für Schutzimpfungen nachmittags 1/3 bis 1/4 Uhr, für Wiederimpfungen nachmittags 1/4 bis 1/5 Uhr.

## Nachschau

**Mittwoch, den 29. August, nachmittags 4 Uhr** in demselben Lokale.

Kemberg, den 18. August 1923.

Die Polizeiverwaltung.

## Essentielle Stadtverordnetenversammlung

am **Sonnabend, den 25. August abends 7/8 Uhr** im Rathhauseaal.  
Tagesordnung:

1. Bericht über den Rathhausembau.
2. Kenntnisnahmen.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern für die Kämmereichnung 1921/22.
4. Finanzierung der Samariterkolonne.
5. Entschädigung für Ködiger.
6. „Bender.“
7. Neuweisung der Kaffeewerksgebühren.
8. Kosten für die Rathhauseinrichtung.
9. Schul- und Armenrat.
10. Anlegung einer Wiese in Oppin.
11. Haushaltsplan der Kämmerei für 1923/24.

Pade.

## Kartoffelverkauf

**morgen (Mittwoch)** früh 9 Uhr am Rathhause. Das Pfund kostet 10 000 Mark. Es ist gegenwärtig schwer, Kartoffeln zu bekommen. Sollten bei den städtischen Lebensmittelverkäufen der Ruhe und Ordnung eintreten, wird die Lebensmittelversorgung der Gesamtheit durch Einzelne ernstlich gefährdet, da wir dann nicht mehr in der Lage sind, Nahrungsmittel heranzuschaffen.

Kemberg, den 21. August 1923.

Der Magistrat.

## Die Feuerungszuschüsse für Kriegshinterbliebene

suchen sofort bei unserer Kämmereikasse abgeholt werden.

Kemberg, den 18. August 1923.

Der Magistrat.

## Das freie Umherlaufenlassen der Hunde

auf der Straße ist verboten.

Gegen den bestehenden Mißstand müssen wir jetzt unangenehmlich mit Strafen vorgehen.

Kemberg, den 18. August 1923.

Der Magistrat.

## Preissenot.

Berlin, 19. August. Die Vollversammlung des Vereins der Berliner Buchdruckereibesitzer nahm mit Befürzung von dem Answach der neuen Wdne Kenntnis. Sie sieht keine Möglichkeit, die notwendigen Mittel dafür aufzubringen. Deshalb, und weil es ferner unmöglich ist, zu den nunmehr notwendigen Preisen noch Aufträge zu erhalten, empfiehlt die Vollversammlung auch aus moralischen Rücksichten gegenüber den Arbeitnehmern, schon heute eine Arbeitszeitverkürzung anzufügen. Wo eine Arbeitszeitverkürzung nicht den nötigen Ausgleich ergeben würde, muß die Schließung der Betriebe, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, vorbereitet werden.

Königliche Beihilfen haben die mittelbetriebe und sachlichen Betriebsverleger gefast bzw. bereits zur Ausführung gebracht.

DENK AN DEN WINTER

**WECK**

Konservengläser  
Frischhaltungsgeläte  
Saftegewinner

sind nur die der  
Firma **WECK** Ofilingen

Vertreter für Kemberg:  
**Fr. Heym**  
Eisen- und Kurzwaren

## Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 21. August.

20. 8. Dollar amtlich 4 189 500.—

\* Der Herr Reichsminister der Finanzen hat die Verordnung über die Leistung von Abschlagszahlungen auf die Umlagesteuer dahin abgeändert, daß die Steuerpflichtigen bis zum 10. j. Mts., im August 1923 bis zum 15. d. Mts. eine Vormeldung über die im Vormonat vereinbarmten Einhalte abzugeben, und die hiernach zu erwerbende Umlagesteuer gleichzeitig an die Finanzkasse abzuliefern haben. Im übrigen wird auf die Anschläge an den städtischen Platanzstellen verwiesen.

\* Geschäftleute und Landwirte, nehmt das Notgeld in Zahlung! Infolge der katastrophalen Zahlungsmittelknappheit sind die Städte, größeren Unternehmungen und Staatsbetriebe dazu übergegangen, Notgeldscheine auszugeben. Die Scheine und Bankenschecks sind als Zahlungsmittel in großen Mengen im Verkehr, und es muß von der Geschäftswelt und Landwirtschaft dringend erwartet werden, daß sie, in Erkenntnis der Notlage, bereitwillig diese Notgeldscheine in Zahlung nehmen. Wer sich weigert, diese Scheine der Umlagesteuer anzunehmen, vergrößert die Zahlungsmittelnot und ist mithin auf weiteren Niedergang des Wirtschaftslabens. Die Erregung unter der breiten Masse sollte eine Warnung für alle diejenigen sein, die sich jeglicher Einseitigkeit für die Not der Zeit verschließen.

\* Sch. L. Vom Guten das Beste war von jeder die Parole der Schützenhaus-Schießspiele. Dielem Grundsatze getreu soll den Weinhern auch diesmal wieder etwas anerkennendes geboten werden. Der italienische Meisterfilm „Madama Tullien“ ist zur Schauführung unter ungenügenden Kosten erworben und spielt am Sonnabend und Sonntag, woran wir hiermit noch ganz besonders hincweisen, und den zahlreichen Besuch aufs beste empfehlen, damit nicht nur die Berganhangs-, sondern in erster Linie auch Bildungskräfte für unsere Stadt erhalten bleibt.

\* Sport. Bei dem am Sonntag in Schmiedeberg stattgehabten Sportfest errang im Dreikampf der Oberstufe mit 227 Punkten Willi Arnold den 4. Sieg.

Gommio. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige R. V. sein diesjähriges Stiftungsfest. Trotz der unangenehmen Witterung hatten sich viele Radfahrer von nah und fern eingefunden und die Veranstaltungen nahmen einen guten Verlauf. Bei dem sehr stattgehabten 70-Km-Rennen erhielten folgende Fahrer Preise: 1. G. Kramm-Treibitz, 2. Schulze-Görschützhausen, 3. R. Heiler-Gommio, 4. R. Weiler-Gommio. Beim Preisloosfahren erhielt R. V. Schmiedeberger Weinberge den 1. Preis, R. V. Wanderauß-Sölligau den 2. Preis, R. V. „Wanderauß“ Gadsig den 3. Preis.

Deffau, 15. August. (Ein „zeitgemäßes“ Kind.) In einer Deffauer Schule erklärte der Lehrer dieser Tage den Kindern die Sonne und erwähnte dabei auch, daß diese schätzungsweise 20 Millionen Meilen von unserer Erde entfernt sei. Darauf rief ein Hosenknab: „Herr Lehrer, was sind heute 20 Millionen!“

Woida, 18. August. (Die Gattin gegen die hohen Bierpreise.) Die hiesige Gattinvereinsung hat einstimmig beschlossen, von dem neuen Bier, für welches der Preis von 5 auf 9 Millionen heraufgesetzt ist, nichts mehr abzunehmen, da die Biere ihren Gästen einen Glaspreis in Höhe von 75 000 Mark nicht zumuten können.

Halsberstadt. Man kennt im allgemeinen nur das „Halsberberger Jagd“, und nur wenige wissen, daß Halsberstadt ebenfalls ein Riesentafel besitzt, das dem Halsberberger nur wenig nachsteht; Bischof Heinrich Julius ließ es 1594 durch Michael Becker aus Landau, der auch das Halsberberger Jagd hergestellt hat, für 8000 Taler in Gröningen bauen. Dann erwarb es Domherr v. Spiegel, ließ es am 18. April 1782 weihen und baute eine Jagdschloß darüber, das in den nachherigen Jahren noch heute viele Besucher Halsberstadt mit seinem lehrreichen, malten Rathaus und Roland, seinem „Steigfuß“ und seinem Dom anzieht.

## Ab Lager Kemberg sofort lieferbar:

Kartoffelroder (Gallenfisch Weidens)	Seggen :: Kultivatoren	Separatoren	Garbenbinder	Rübenschnneider
Drillmaschinen	Jauchefässer	Strohschneider	Schleifapparate	Schrotmühlen
Pflüge (Dr. Sad)	Jauchepumpen	Strohpresse	Kreisfägen	Kartoffelquetschen

Verkaufsbüro für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Weinbergstraße 11

# Wochenrückblick.

Es darf als Axiom gelten, daß jeder Generallstreik am Scheitern verurteilt ist, schon deshalb, weil er nicht durchführbar ist und die Streikenden sich selber gegenseitig schädigen. Außerdem verläßt er regelmäßig die Bahnen der Ordnung und schlägt in Aufruhr um mit Plünderungen, Vergewaltigungen, Stülflegung des Verkehrs, bis zum Schluß Tote und Verwundete auf dem Pflaster liegen. Reichslistenartig wucherten die Bilder dieser Entwürdigung in diesen Tagen, aber der Staat hielt dem Aufruhr aus allen möglichen Wenden Deutschlands kund, und wenn die Franzosen auf seinen Zerfall gerechnet haben, haben sie jetzt eine Enttäuschung mehr zu verzeichnen, und das legt ihnen nahe, sich mit ihren eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen und vom Kurzzeitziel abzulenken, wie der Franzose in der Londoner Börse in unauffälligem Sturz begriffen ist. Das wird monden die Augen öffnen über die Folgen der Ruhrpolitik Poincarés, und zum Ueberflus gibt ihr Tardieu den Gedankensprung mit der Angabe, wonach der Eingang von Brennstoffen aus dem besten Gebiet Jämmerlich ist und weniger als 25 vH. dessen Menge, was im Vorjahr an Kohlen eingegangen ist. Die vergriffene Regel fiel auf den Schülern von der lothringischen Grenze zurück. Die Feststellung ist um so wichtiger, als Tardieu, einer der besten Deutschkenner, auf strengere Maßregeln zur Niedrigung des passiven Widerstandes dringt.

Weber das Regierungsprogramm des neuen amerikanischen Präsidenten Calvin Coolidge verläßt er, er werde das kleine Vorhaben durchzuführen mit der Modifikation, daß er sich unter äußerster Zurückhaltung in der Ruhrfrage mit der Beteiligung Amerikas an einem Weltgerichtshof einzusetzen erkläre wolle, worunter jedoch keine Anerkennung des Völkerverbundes gefunden werden dürfte. Die amerikanische Regierung ist bereit, ohne sich selbst zu sehr zu engagieren, eine Rolle in der Neuorganisation der wirtschaftlichen Deutschlands zu spielen, soweit Nord des amerikanischen Kontinentes mit dem des Staatsrechtslehres Suches übereinstimmt, und wird vermuthlich Beobachtungen nach London und Paris delegieren. Das ist immerhin als ein Entgegenkommen und eine Annäherung an den englischen Standpunkt zu bewerten und kommt mittelbar auch Deutschland zugute.

Eine rein amerikanische Angelegenheit, die den Präsidenten Coolidge vor die Lösung einer schon seinem Vorgänger vorgelegten Aufgabe stellt, ist der Aufbruch auf dem amerikanischen Kontinent. Sie sind bekanntlich vor einem Menschenalter vom spanischen Joch befreit worden, was die Paneeke zu befreien heissen, und zu einer mit einer freizügigen Selbstverwaltung beglückten amerikanischen Kolonie geworden, ohne sich fernerhin wohl zu fühlen als zu jener Zeit, wo die Philippinos von ihren Befreier gehängt oder in Finnreich, aus Eisenbahngliedern zusammengefügten Käfigen im Sonnenbunde geröstet wurden. Ob die amerikanischen Photographen, die uns diese und andere Szenen im Bilde dokumentarisch überliefern, haben wir nicht erfahren, aber gewiß wird es den Rebellen gehen wie damals, falls die Regierung nicht ein Einsehen hat und beruhigend eingreift, indem sie den Eingeborenen an Stelle des barbaren unbeliebten Gouverneurs Wood einen anderen gibt und zugleich eine Verfassung, die ihnen die innerpolitische Unabhängigkeit gewährleistet. In der amerikanischen Presse sind Stimmen laut geworden, die für die Verleihung des amerikanischen Bürgerrechts an die Philippinos eintreten.

Das auf Entbehrung eingestellte spanische Polen läßt ungeachtet aller Korrekturen der Reichsregierung nicht locker und fügt den Ausweisungen polnischer Staatsbürger deutscher Junge und der Konfiskation ihrer liegenden Gründe neue Gewalttaten hinzu, die ganz nach französischem Muster offenbar auf Anstiften französischer Heer den Krieg unter Brand aller Verträge fortsetzen. In

Polen erfüllt ein Deutsch-Poln-Bund für Wahrung der Minderheitsrechte. Er steht unter dem Schutze der polnischen Verfassung und erstreckt sich über Polen, Bromberg und Kommerellen. Einnahme Geschäfte stellen sich gegen Verletzung und Recht geschlossen worden, Handelsverträge sind überall fast, nicht nur im Deutsch-Poln-Bund, sondern in allen Verträgen, und es liegt Vieles in diesem Verfassungswort, als wäre über die deutsche Minderheit eine Beratungskommission herangezogen mit dem Ziel, das Deutsch-Poln-Bund völig auszuweiten. Daß sich Polen dabei selber auch selber schädigt, wenn es seine intelligenteren und kultivierteren Bewohner austreibt, kümmert die Janakiter von Warschau nicht. Sie fühlen sich bei ihrem Schnapfabrikanten wohl und schwächen ihre wirtschaftliche Kraft, ganz abgesehen davon, daß sie zwischen dem westlichen Nachbarlande und Polen moralisch, politisch und wirtschaftlich eine unüberwindliche Scheidewand aufrichten. Sobald Deutschland wieder die Arme frei hat, wird es seinen Vorkesseln gegen die polnische Wirtschaft nachdrücken können. Einweilen wäre, wenn der Völkerverbund als Helfer versagen sollte, ein Boykott aller polnischen Erzeugnisse eingebracht.

## Verfassung eines Düsseldorf Grob-industriellen.

Unter dem Verdacht der Begünstigung der Ruhezehung. Nach einer Besprechung mit dem Regierungspräsidenten Grüner in Barnum wurde der Düsseldorf Grob-industrielle, Kommerzienrat Max Fall, Leiter des Rheinhandelskongresses, wegen dringenden Verdachts der Begünstigung der Ruhezehung verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Elberfeld gebracht.

Der Verhaftung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Seit längerer Zeit wurden durch einen Gerben Renowitz von Franzosen beschlagnahmte Waren in Mengen auf gekauft und weiterverkauft. Fall ist dringend verdächtig, diese Weiterveräußerung der Waren begünstigt zu haben. Der Fallbeschlagnahme gegen Fall wurde Hehlerei konnte nicht aufrechterhalten bleiben, weil es nicht möglich war, in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit von 24 Stunden Beschlagnahmungen aus dem besetzten Gebiet herbeizuführen. Da das Verhalten Falls den dringenden Verdacht eines Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 17. April 1923 rechtfertigt, wurde die Angelegenheit dem Oberpräsidenten in Münster zur Verhängung der nach dieser Verordnung zulässigen Schußhaft oder Aufenthaltsbeschränkung zwecks Verhinderung der Rückkehr Falls ins besetzte Gebiet übergeben. Der Oberpräsident in Münster hat nunmehr gegen Fall die Schutzhaft verhängt. Fall ist ins Gefängnis nach Herford gebracht worden. Das Verfahren wegen Hehlerei geht seinen Gang weiter. Bekanntlich betrafte die deutsche Gezeigung den Verkauf von Waren, die von Franzosen beschlagnahmt worden sind, oder Besitztümer hierzu, als Hehlerei.

## Einspruch der Reparationskommission gegen die deutsche Goldanleihe.

Ein Kommuniqué der Reparationskommission teilt mit, daß die Kommission sich in der Sitzung vom 14. August mit der neuen deutschen Goldanleihe beschäftigt habe und mit Entschiedenheit bei Entwertung der englischen Delegationen beschließen habe, an Deutschland ein Schreiben zu richten, in dem ein Vorbehalt gegen die Verwirklichung der Goldanleihe festzulegen sei.

Dieser Brief ist am Dienstagabend der Kriegskassenkommission überreicht worden. Er führt aus, daß die Tatsache, daß die deutsche Regierung es nicht für notwendig gehalten habe, auf Grund des § 248 des Verfallter Vertrags die Kommission um eine Ausnahmeermächtigung

von diesem Briefteil zu ersuchen, es für die Reparationskommission notwendig mache, einen ausdrücklichen Vorbehalt zu formulieren, sowohl gegenüber den Unterzeichnern der deutschen Goldanleihe als auch den übrigen Anteilhabern hinsichtlich ihrer Prioritätsrechte an den Sicherheiten, die die deutsche Regierung für die Zahlung der Zinsen und die Kapitalamortisation der Anleihe bezeichnen wird. Einen Vorbehalt aber müßte die Reparationskommission auch hinsichtlich dieser aufzuerkennenden Sinnahme selbst machen, die von ihr eventuell für die Entlastung der Reparationsannuitäten in Anspruch genommen werden kann.

## Die neuen Steuern.

Aus dem wesentlichen Inhalt der am 10. August von Reichstage beschlossenen Steuererlasse sei folgendes mitgeteilt:

1. Vorauszahlungen auf die Einkommensteuern. Die Vorauszahlungen, welche bisher das Finanzamt bzw. 100fache der sich aus der Veranlagung 1922 ergebenden Vorauszahlungen betragen, werden auf das 400fache bzw. 1600fache erhöht. Die sich hieraus auf die am 15. d. M. fällige Vorauszahlung ergebende Erhöhung wird am 25. d. M. fällig. Die nächsten Vorauszahlungen sind unter Berücksichtigung der bisherigen Termine am 5. 10. 1923 und 5. 1. 1924 fällig, wobei die Multiplikatoren der Gebührentwertung entsprechend abgemindert werden können.

### 2. Rhein-Abfuhr-Dpfer.

Am 25. 8., 5. 10. 1923 und 5. 1. 1924 wird das Doppelte der unter Ziffer 1 genannten Beträge erhoben; bei Abwicklung der einkommensteuer-Veranlagung von den Vorauszahlungen wird auch das Rhein-Abfuhr-Dpfer entsprechend herabgesetzt. Das Verzugsverfahren ist ausgeschlossen; für jeden Personkraftwagen wird eine Abgabe in Höhe des 50fachen der um den Zuschlag erhöhten Kraftfahrzeugsteuer erhoben, die von dem betreffenden Fahrzeug für die Dauer eines Jahres nach dem am 1. 9. 1923 maßgebenden Vorschriften zu erheben wird; das Rhein-Abfuhr-Dpfer wird vom besetzten Gebiet nicht erhoben.

### 3. Steuererlässe.

Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, Zinsen für Zahlungsverzug, Einzahlung oder Verzug einzelner Forderungen, das gleiche auf der Strafzahlung gemäß Art. III § 1 Abs. 1 des Geldwertgesetzes. Auch im Beschlagnahmungsverfahren sollen neuerdings Gebühren erhoben werden.

### 4. Abänderung einzelner Verbrauchssteuern.

Die Zucksteuer wird herabgesetzt. Die Zucksteuer wird für den in der ersten Monatshälfte verkauften Zucker am 25. d. M. und für den in der zweiten Hälfte verkauften Zucker am 10. n. M. fällig. Auch für andere Verbrauchssteuern sind derartige Herabsetzungen vorgesehen.

### 5. Gesetz über die Bekämpfung der Betriebe.

a) Industrie und Handel gehen vom September an für sechs Monate das Doppelte des Lohnsteuerzuschlages zu zahlen.

b) Die Landwirtschaft geht in dem gleichen Zeitraum insgesamt 9 Goldmark für 2000 M. Lohnbeiträge zu zahlen in Monatsraten von je 1 1/2 Goldmark. Im Pachtwirtschaften soll nach ungenutzten Informationen der Verpächter und Pächter anteilig nach Abgabe des Grund und Bodens und der Gebäude einerseits bzw. des lebenden und toten Inventars andererseits die Abgabe entrichten.

## Inland und Ausland.

Die neuen Beamtengehälter. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsbeamten, Angestellten und Arbeiter haben am Donnerstag zu folgendem Ergebnis geführt: Im Ortsklasse A soll der Stundenlohn ohne Ortszulage

stehe er. In der Tat hatte er sehr bald den Mann gefunden, der ihm der Rechte schien. Da sie mit dem älteren Grafen Dornbusch familiär verbunden war, danach fragte Graf Tennend nicht; die Hauptfrage war: der ausersehene Schmeichler besah ungeheure Reichthümer, und ver sprach dem Vater eine glänzende Zukunft, wenn sie einmüßige, seine Gattin zu werden. Doch diese weigerte sich entschieden, dem Willen des Vaters gemäß zu handeln, und die beiden gezielten deshalb öfters hart aneinander.

Das Alles hatte sie von der Keßling aus gefreilich den Freunden in Buchede berichtet. Aber nach und nach waren ihre Briefe leiserer und kürzer geworden, so daß die Gattin merkte, daß sie in Angst gerieten und beschloß, sich nach ihr umzusehen.

Der Plan wurde furchtbar ausgeführt, sie reisten nach der Keßling, und trafen sie allein zu Hause. Susanne hatte fogleich herausgefunden, daß die Augenfreunden lange nicht mehr so blühend und frisch aussah wie früher, daß etwas wie Schmutz und Helmut aus ihrem ganzen Wesen sprach und daß sie sich nicht glücklich fühlte. Um dieselbe zu streifen, war darauf beschloß, den Vorstellung im Circus beizugehen.

Kurt, der mit höchstem Schreck sofort in dem Kunstler Johnson den Grafen Tennend erkannt hatte, suchte die Aufmerksamkeit seiner beiden Begleiterinnen so viel als möglich von dem Vorgang im Circus abzulenken. Sie beziffert erst gar nicht, was möglich über den sonst so stillen Augenfreunden gekommen war. Er richtete immer unruhiger auf seinem Ein hin und her, und suchte sogar die Damen zu beschämen, mit ihm den Circus zu verlassen. Der Staus sei höchstschick, behauptete er, ihm sei nicht ganz wohl, er müsse früher zum schlafen. Kurt beziffert, er hätte sie nicht dorthin führen sollen, aber wo konnte so etwas abgehen? Die jungen Mädchen wurden durch das Benehmen ihres Begleiters wütend von der Vorstellung abgelenkt, sie glaubten im Ernst an Kurts Unwohlsein, und Schamme, die mit größter Liebe an dem einzigen Bruder hing, frag bereits an, ängstlich zu werden,

## Creue.

Original-Roman von Creue v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Als damals unsere guten Eltern so schnell nach einander starben und Kurt und ich ganz allein in der Welt standen, da war sie auch, die uns tröstete und mit Sanftmut und Geduld uns über den ersten Schmerz hinwegsetzte. Sie zog ohne Bedenken zu uns, übernahm die Führung des Hauswesens und verwaltete unser Vermögen, bis Kurt selbst in der Lage war, es zu tun. Selbsten weilt sie bei uns als liebe Hausgenossin, und sorgt wie eine zweite Mutter für Alles. Was wäre ohne sie aus uns geworden! In ihrem warmen, liebetollen Herzen muß auch du gerufen, meine Frau!

Susanne hatte in überausendem Ton gesprochen, und das junge Mädchen nicht fähndend vor sich hin.

„Ja, ja — in Buchede, ich kenne es wohl, wie schön wird es dort sein! — du glaubst, daß Tante Martha mich gern aufnehmen, daß dein Bruder sich nicht mit mir scheuen wird; daß für die Tochter des — Kunftreiters noch ein Platz ist in euren Hause?“

„O, wie kannst Du nur so sprechen, Frau!“ rief Susanne erschrocken. „Wie wenig kennst Du den garten Sinn der Tante und meines Bruders gutes Herz! Er wäre im Stande, das Letzte für Dich hinzugeben, Dir Alles zum Opfer zu bringen, denn —“

Sie hielt plötzlich inne, als hätte sie schon zuviel gesagt. Sie beugte es nicht. Sie lehnte sich schweigend zurück und schloß die Augen.

Endlich ließ der Wagen vor einem großen, stattlichen Hause. Der Vorsteher führte mit einem respektvollen Schritte den beiden Damen die Handtücher, die schüßigen hinein und stiegen die treppchenbestiegen Stufen hinauf. Das Gemach, das sie zur Linken des dreien Korridors öffnete, war zwar nicht gerade kolossal, aber behaglich eingerichtet, und wies alle braungeheißte Möbel, dunkle Vorhänge und Seppige auf, eine Einrichtung, die Susanne wohl kannte schon von ihrer Kindheit her; denn sie hatte oft und gern auf dem Gute des Grafen Tennend gewohnt und glückliche Stunden dort zugebracht.

Sie waren zusammen aufgemachene Susanne und sie, weil Tennend an Buchede grenzte, und die beiden benachbarten Familien verband von jeder unangenehme Fremdschaft. Kurt, Susanne Bruder, der etwa zehn Jahre älter war, als sie, hatte die Mädchen stets durch Feld und Wald begleitet.

Als dann Mutter gestorben war, und der Vater oft längere Zeit vom Hause abwesend sein mußte, hatte er sein einziges Töchterchen in die Obhut der Geschwister Westberg gegeben, bei denen er es gut aufgehoben wußte. Susanne, obwohl nur wenige Jahre älter als sie, betrachtete diese fast wie ein Kind, das man ihrer Fürsorge anvertraute. Was den Grafen Tennend so oft und so lange fernhielt, wußte man nicht, aber es ging um gewisse Gerüchte in der Umgegend, daß er durch Spiel, durch Rennen und Wetten, sowie allerlei Spekulationen seinen vererbten Vermögensverhältnissen aufzuhelfen suchte. Man wußte auch, daß es trotzdem immer weiter abwärts ging, und daß nichts im Stande war, das tollende Rad aufzuhalten. Sie erlaubte natürlich von alledem nichts. Sie lebte froh und glücklich die sorglosen Tage der Jugend dahin, und war mehr in Buchede, als dasheim auf Tennend. So blieb es ihr auch verbergen, daß dort die Wucherer eine und ausgingen, und schon manches wertvolle Stück Land an sich zu bringen geseußt hatten. Wer hätte auch mit dem harmlosen Kinde von den traurigen Verhältnissen rechnen sollen, die in seinem Vaterjahre herscherten?

Als Graf Tennend das Out, das durch schlechte Vermögensverwaltung und ehele Verwalter ganz heruntergekommen war, schließlich verkaufen mußte, und die Wüßt kundgab, nach der Heßling übergeben zu wollen, da hatten die Freunde gesehen, sie bei ihnen in Buchede zu lassen.

Der Graf wollte jedoch davon nichts hören. Er erklärte, seine Tochter geheire von nun an zu ihm, er könne nicht zugeben, daß sie immer fremden Leuten zur Last falle. Daß dies nicht der Grund seiner Abreise sei, wußten die Geschwister nicht. Aber Tennend beschloß, sie so schnell als möglich an einen reifen Mann zu verheiraten, was bei der ungewöhnlichen Schönheit des jungen Mädchens nicht schwer sein konnte. Dadurch würde es ihm wieder möglich werden, sein gewohntes, „landesgenössisches“ Leben zu führen, so hätte



**Stendal, 17. August.** (Eine Milliarde für einen Bullen.) Auf der Zuschütteleberzeugung in Stendal wurde für einen Bullen eine Milliarde Mark gefaßt. Der Durchschnittspreis für einen Bullen betrug 300—500 Millionen Mark.

**Gerfungen, 17. August.** (Ein Schieber vor Gericht.) Der Händler Köster aus Bad Embs kam in letzter Zeit sehr oft in das Berratal, um Lebensmittel, namentlich Butter und Eier, anzukaufen. Er verkaufte dann diese Lebensmittel im besetzten Gebiet mit hohem Gewinn an die Franzosen, für die er außerdem in der freien Zeit Schrankeüberbrücke verriehete. Auf heftigen Gehör gelang es, diesen Schieber festzunehmen. Bei seiner Festnahme und der Beschlagnahme der Lebensmittel legte er sich darauf zur Wehr, daß der Gerbarm von der Waffe Gebrauch machen mußte. Er hatte sich vor dem Richtergericht in Kassel wegen Schleichhandels zu verantworten. Er wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Lager Buchhaus und 50 Millionen Mark Geldstrafe beantragt.

**Dreschwig, 18. August.** (Hilfe der Landwirte.) Um der eingetretenen Lebensmittelnot etwas zu steuern, schenkte Amtsvorsteher Scholle dem Ort einige Buntner Rinder, so daß jede Familie 1 Rind bekam und auch Roggenmehl, das sofort verbacken und verteilt wurde. Ebenso gab er ein Rind und ein Schwein an den hiesigen Fleischer ab, damit auch hierin die Einwohner versorgt werden konnten. Weiter haben sich auch die übrigen Landwirte bereit erklärt, schnellstens Feilkaraffen und Brotgetreide zu liefern.

**Kölsda, 18. Aug.** (Wie einst im Mai.) In Schillingstedt bei Kölsda Klingel in der vergangenen Woche der Gemeindevorstand aus: „Der Herr Regierungspräsident von Merseburg trifft morgen hier ein. Die Straßen sind zu fegen und von Wagen freizuhalten.“

**Hrnsfeld, 17. August.** Bei einer am Sonntag vollen Sonntagmorgen der hiesigen Knappschaft des Jungdeutschen Odeus wurde ein junger Reichswehr aus Gotha erschlagen. Die Kommunisten versuchten das Fest zu fördern und über-

fieren, als ihnen dies nicht gelang, einzelne der jungen Leute. Hierbei kam es zu dem Totschlag. Einem anderen, aus Gotha stammenden jungen Mann wurde ein Auge ausgestoßen und das andere so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davontommen dürfte.

**Berliner Produktenverehr.**

20. 8. Die amtlich notierten Preise (in tausend Mark) waren an der Berliner Börse pro 50 kg ab Station:

Weizen, mährischer 7100—9400, feht.  
 Roggen, mähr. 5200—5300, feht. beht.  
 Sommergerste, mährische 6500—6800, feht.  
 Hafer, mährisch, 6500—6800, feht.  
 Mais magdonfrei Hamburg 5700—7000, feht.  
 Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 26500—28500, feinste Marken  
 Marken über Markt bezahlt, feht.  
 Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 16000—18000, feht.  
 Weizenmehl, Roggenmehl frei Berlin 3600—3800, feht.  
 Naps 7500, feht.  
 Erbsen Witt. 15000—15000, H. Speiseferbsen 11000—13000.

# Schü-Li

**Sonnabend und Sonntag**

Der Aufsehen erregende italienische Meisterfilm!

M.A.D.A.M.E T.A.L.L.I.E.N

Gewaltiges Schauspiel aus der französischen Revolutions-Zeit. Spielt in den Jahren 1789—1793.

Hervorragende Schauspieler!

Es ist mir gelungen, dieses gewaltige Filmwerk mit ungeheuren Kosten zur • Erstaufführung • für Kemberg zu erwerben!

**abend pünktlich 9 Uhr**

Der gewaltige Millionenfilm der „Ufa“!

..... BEIPROGRAMM .....

## CHARLY CHAPLIN ALS STÜTZE DER GESELLSCHAFT

**Altershilfe!**

Interessent wünscht sofort älteren alleinlebenden Herrn oder Dame gegen Nachlaß-Übertragung (Grundbesitz) auf Lebenszeit zu unterstützen. Vermittlung wird entschädigt. Briefl. Offerte unter G F an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Bruchkranke**

können auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechstunde am **24. August 1923**, in **Wittenberg**, Bahnhofshotel von halb 5—6 Uhr. **Dr. med. Laabs**, Arzt Spezialist für Bruchleiden, Berlin W. 50, Rantestraße 33

**1 Morgen Grummet**  
zu verpachten  
Leipzigerstraße 8.

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
Dentist

Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen  
 Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam  
 Anfertigung künstlicher Zähne in Rautschid, Gold u. weichen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.  
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

**Schwefelsaures Ammoniak**  
**Ammoniak-Superphosphat**  
**Kali 42% Kainit**

hat am Lager Fr. Jaenicke, Bergwitz.

Dix in

Henkel's  
Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

Prima reines  
**Gerstenschrot**  
**Kartoffelflocken**  
**Maisschlempe**  
**Roggenkleie**  
**Grießkleie**  
**Weizenkleie**  
**Gerste**  
**la. Weizenmehl**  
**Roggenmehl**

hat am Lager Fr. Jaenicke, Bergwitz.

**Jugend-Verein**  
Donnerstag, 1/9 Uhr, in der Schule

**Berammlung**

Der wichtigen Tagesordnung wegen (u. a. Jugendfest, Jugendheim) ist zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich **Der Vorstand**

Witzl, die an den funkenreichen Wettkämpfen beim hiesigen Jugendfest teilnehmen wollen, müssen sich spätestens bis Freitag bei G. Arnold anmelden.

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt  
liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise,  
die

## Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,  
für Anhalt und Thüringen.

Täglich 2 Ausgaben.

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Solide Leitung. Ausgedehnter Handelskreis mit großem Kurszettel. Reichhalt. Unterhaltungsstil. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62.

Anzeigenblatt ersten Ranges

Ferkel

hat zu verkaufen Tauer, Gommlo.

In den nächsten Tagen eintrifft:

Superphosphat

Speisesalz

Fr. Jaenicke, Bergwitz.

Küchenantenn

empfeht Richard Arnold

3 mittlere junge  
**Zughunde**  
zu verkaufen Präger, Meerwitz.

Einzu zuverlässigen

Knecht

Recht sofort ein Mühle Aterich.

**Radfahr. Verein**  
**„Argo“**  
Donnerstag, den 23. August, abends halb 9 Uhr im Vereinslokal (Hotel Palmbaum)

**Berammlung**

Tagesordnung wird in der Berammlung bekannt gegeben.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. **Der Vorstand.**

**F.-C. „Falke“ (e. V.)**  
Mittwoch abends 1/9 Uhr

**Berammlung**

im Vereinslokal.  
Vollständiges Erscheinen erforderlich. **Der Vorstand**

Die entscheidenden Anmerkungen über Frau Gieseler, die ich auf meiner Arbeitsstelle zu Kollegen gemacht habe, sind vollständig erledigt und nehme ich dieselben hiermit zurück.  
**Bernhard Schmidt jr.**

Die Pächter der Rottauer Pfarrgrundstücke

werden ersucht, die Zahl-Nachzahlung bis zum **25. August** an den Pächterfiskus-Verwalter zu entrichten. **Der Gemeindevorstand.**

Ab Montag, den 20. August 1923,

haben Gültigkeit

die Lohnklassen 1 bis 19.

Allgemeine Orts-Krankenkasse II

für den Landkreis Wittenberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Häuslers **August Schöcherl**, sagen herzlichen Dank  
Reuten, den 18. August 1923

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen  
Schrotmühlen, Ribenschneider  
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen  
**Drillmaschinen**  
Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen  
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte  
Liefert prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt  
**Bad Schmiedeberg**, Fernsprecher Nr. 80